

Konzeption der



Im Winkel 3

48231 Warendorf – Freckenhorst

Tel: 02581/4733

Mail: kita.stjosef-freckenhorst@bistum-muenster.de

www.kita-st-josef-freckenhorst.de

aktualisierte Fassung, Stand Oktober 2024

Inhalt

1.: Einleitung	3
2.: Kitaverbund und Verbundleitung	3
3.: Grußwort des Trägers.....	5
4.: Das Leitbild unserer Kita.....	7
5.: Rahmenbedingungen unserer Kita.....	8
5.1.: Unsere Räumlichkeiten (Anhang).....	8
5.2.: Pädagogische Gruppenformen.....	8
5.3.: Gruppenwechsel innerhalb unserer Kita.....	8
5.4.: Öffnungszeiten unserer Kita.....	9
5.5.: Aufnahme von Kindern (Anhang)	9
5.6.: Rechtliche Grundlagen.....	9
6.: MitarbeiterInnen in unserer Kita.....	9
6.1.: Ausbildung.....	11
6.2.: Fortbildungen.....	11
7.: Einrichtungsleitung.....	11
8.: Unser Menschenbild, unsere Grundhaltung und unsere Ziele.....	12
8.1.: 10 Bildungsgrundsätze/ Bildungsbereiche.....	13
9.: Sexualpädagogik.....	18
10.: Eingewöhnung.....	20
11.: Inklusion.....	21
12.: Kinderschutz.....	22
13.: Zusammenarbeit mit Eltern/ Sorgeberechtigten.....	24
14.: Beschwerdemanagement.....	25
15.: Kinderpartizipation und Kindermitwirkung.....	25
16.: Zusammenarbeit mit dem Träger.....	25

16.1.: Religionspädagogik.....	25
17.: Kinder unter 3 Jahren in unserer Kita.....	26
18.: Familienzentrum Freckenhorst	27
19.: Datenverarbeitung und Aktenlage von MitarbeiterInnen.....	27
19.1.: Datenschutz, Datenverarbeitung und Aktenablage von Kindern/ Sorgeberechtigten.....	27
20.: Tiergestützte Pädagogik.....	28
21.: Anhang.....	29

1. Einleitung/Vorwort

Liebe Eltern!

Liebe Leserin, lieber Leser!

Vor Ihnen liegt die Konzeption der katholischen Kindertageseinrichtung St. Josef.

Die Konzeption ist die schriftliche Darstellung unserer pädagogischen Arbeit und Schwerpunkte. Mit Hilfe der Konzeption machen wir unsere Arbeit innerhalb unserer Kita transparent. Wir beschreiben unser Leitbild, die Grundhaltung der Fachkräfte und welche pädagogischen Ziele wir verfolgen. Damit ist die Konzeption eine Orientierungshilfe und ein Leitfaden der Arbeit innerhalb unserer Kita.

Ausgangspunkt für die Konzeption sind gesetzliche Vorgaben, wissenschaftliche Theorien, Ergebnisse aus Diskussionen und Erfahrungen aus dem Kita Alltag und den Fachkräften. Damit schafft die Konzeption eine Grundlage um mit Eltern, Kindern, MitarbeiterInnen, Träger und anderen Außenstehenden in einen ständigen Austausch zu treten, um Ziele und aktuelle Gegebenheiten zu überprüfen und bei Bedarf Änderungen vorzunehmen. Das bedeutet unsere Konzeption ist niemals fertig geschrieben, sondern befindet sich stetig in der Reflektion und Veränderung.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen unserer Konzeption.

Haben Sie Lust auf ein Gespräch über unsere Konzeption- sprechen Sie uns gerne an!

2.: Kitaverbund und Verbundleitung

Seit 2010 gibt es im Bistum Münster das „Verbundmodell“ für Kindertageseinrichtungen.

Seit 2019 bilden die Kindertageseinrichtungen St. Josef und St. Magdalena aus Freckenhorst und die Kindertageseinrichtung St. Lambertus in Hoetmar den Verbund der katholischen Kindergärten der Pfarrgemeinde St. Bonifatius und St. Lambertus in Freckenhorst und Hoetmar.

Innerhalb des Verbundes ist die Kooperation der einzelnen Kitas, der einzelnen Kita MitarbeiterInnen miteinander ein wichtiges Ziel. Die Kooperation untereinander erfolgt z.B. durch

- Kollegiale Beratung untereinander
- Gemeinsame Fortbildungen
- Gemeinsame Arbeitstreffen
- Gegenseitiges Vertreten bei Personalausfall
- Gemeinsames Betriebsfest

Die Verbundleitung bildet die Schnittstelle zwischen den Kindertageseinrichtungen, dem Pfarrer, dem Kirchenvorstand, der Zentralrendantur und dem Bistum Münster. Sie ist Trägervertreterin. Zu den Aufgaben der Verbundleitung gehören unter anderem Personalplanung und -einstellung; fachliche Weiterentwicklung; Konzeptionsarbeit; Qualitätssicherung und Beschwerdemanagement. Für die Erfüllung dieser Aufgabenbereiche ist eine enge Zusammenarbeit zwischen den Einrichtungsleitungen und der Verbundleitung zentral, dies geschieht in regelmäßigen Austauschtreffen. Ebenfalls wird ein Austausch zwischen den TeammitarbeiterInnen und der Verbundleitung gepflegt. Dafür nimmt die Verbundleitung z.B. regelmäßig an Großteambesprechungen teil.

Jede Kindertageseinrichtung hat eine Einrichtungsleitung, die für die tägliche Kita- Arbeit verantwortlich ist. Erste Ansprechpartner für die Eltern, Kinder und Familien bleiben die Einrichtungsleitungen und die MitarbeiterInnen der jeweiligen Kita vor Ort.

3.: Grußwort des Trägers



Pfarrdechant

Manfred Krampe

Als Pfarrdechant der Kirchengemeinde St. Bonifatius & St. Lambertus Freckenhorst –Hoetmar, die organisatorisch wie auch vor allem inhaltlich Trägerin des Kindergartens St. Josef ist, grüße ich Sie sehr herzlich, die Sie nun das Pädagogische Konzept in der Hand halten und sich dafür interessieren, wie der Dienst in dieser Einrichtung gesehen und gestaltet wird.

Kindergärten haben eine prägende Funktion!

Was Kinder hier erleben, wird sie durch das Leben begleiten, weil sie in den jungen Jahren ihres Lebens das Neue besonders intensiv in sich aufnehmen.

Deshalb ist eine sorgfältige Reflexion der erzieherischen Aufgaben entscheidend wichtig, von der her dann die entsprechenden Maßnahmen vorgenommen werden können, die das vorliegende Konzept beschreibt.

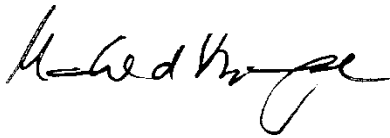
Diese Einflussnahme auf das Leben des Kindes ist darum in engem Kontakt mit den anderen erziehenden Personen gut abzusprechen, damit das Wohl des Kindes im Blick aller Beteiligten bleibt. Im Zusammenwirken der verschiedenen Personenkreise können die Fähigkeiten und Grenzen eines Kindes erkannt und anerkannt werden, so dass das Leben eine Chance erhält, in beiden Richtungen eine Entwicklung zu erfahren, indem wichtige Schritte zur Selbstständigkeit getan werden. Mit dem geschulten Auge eines/r Erzieher/in können so die im St. Josefs Kindergarten Tätigen eine weitere Sicht auf das Leben des Kindes öffnen, da das Leben sich oftmals vielseitig in dieser Welt gestaltet und eine vielfältige Betrachtung eher weiterhilft als eine einseitige Wahrnehmung.

Kindergärten in kirchlicher Trägerschaft nehmen diese Aufgabe mit einem überdimensionalen Hintergrund wahr, der sich auch als transzendental beschreiben lässt. Die religiöse Erziehung

beschränkt sich nicht auf das Einüben religiöser Praktiken, sondern sie will mit diesen Einübungen den Sinn für das Göttliche im Leben öffnen. Es geht also nicht darum, dem Leben des Kindes einen Stempel „Religion“ aufzudrücken, sondern das Siegel Gottes, das den Christen bei der Taufe gegeben wurde, entdecken zu lernen, um so die Lebenskraft aus dem Glauben spüren zu können, die hilft, Fähigkeiten und Grenzen zu erkennen und anzuerkennen. Für die anderen Religionen kann diese Art der

Erziehung eine Unterstützung sein, auch von ihrem Verständnis her das Leben des Kindes zu fördern. Für nichtreligiöse Menschen kann es ein Angebot sein, das Leben von einer neuen/anderen Perspektive zu betrachten.

So wünsche ich allen, die sich an diesem Konzept der Kindererziehung durch ihr konkretes Mittun an dessen Verwirklichung beteiligen, dass sie im Dialog mit allen Beteiligten selbst in der Erkenntnis wachsen und in der Anerkennung reifen.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Manfred Krampe'. The script is fluid and cursive, with a prominent loop at the end of the last name.

Manfred Krampe

Pfarrdechant

4.: Das Leitbild unserer Kita

Das Anderssein des anderen als Bereicherung
für sich selbst begreifen;
sich verstehen, sich verständigen,
miteinander vertraut werden,
darin liegt die Zukunft der Menschheit

Rolf Niermann

„Das Anderssein des anderen als Bereicherung für sich selbst begreifen...“ verstehen wir als Chance. Wir sind alle unterschiedlich: Wir sind groß oder klein gewachsen, wir können schneller oder langsamer rennen, wir können gut malen oder gut klettern. Daran können wir wachsen, uns miteinander weiterentwickeln und zusammen viele Dinge erreichen. Wir leben miteinander. Jeder ist wichtig und Teil unserer Gemeinschaft. Wir akzeptieren den anderen und profitieren von den Stärken und Fähigkeiten eines jeden Einzelnen.

Seit 2010 sind wir ein zertifizierter Bewegungskindergarten des Landes NRW. Wir lieben die Bewegung bei uns in unseren Kitaräumen und auf unserem Spielplatz. Die Kinder können verschiedene Bewegungsfahrzeuge wie Roller, Taxi, Laufrad nutzen und die unterschiedlichsten Bewegungserfahrungen im Sand, auf dem Rasen und beim Klettern über Steine und auf Klettergerüste machen. Außerdem bieten wir den Kindern Bewegungsaktionen und Bewegungsbaustellen in unserer Bewegungshalle. Zusätzlich nutzen wir die Turnhalle der örtlichen Grundschule mit den Kindern.

Daneben bauen wir Elemente der „Naturpädagogik“ in unseren Kitaalltag mit ein. Durch regelmäßige Spaziergänge in den Wald erhalten die Kinder bei uns Raum für Naturerlebnisse und Naturerfahrungen. Der Wald bietet natürliche Bewegungsräume (ungleichmäßiger Waldboden, Baumstämme zum Klettern und Balancieren...). Diese Spielflächen schulen den Gleichgewichtssinn, die Körper Koordination und die Körper Motorik der Kinder. Durch die Aufenthalte im Wald werden auch die Sinne der Kinder sensibilisiert: Kinder hören Blätter rauschen und Tierstimmen; Kinder nehmen die unterschiedlichen Temperaturen der Jahreszeiten anders wahr und die Fantasie der Kinder wird durch das Spiel mit Ästen, Blättern und Zweigen angeregt. Mit dem Spielen in der Natur werden auch Elemente des Umweltschutzes an Kinder weitergegeben. Ein Spielen in der Natur ist nur möglich, wenn wir alle auf unsere Natur achtgeben. Das bedeutet wir vermitteln den Kindern einen achtsamen Umgang mit der Natur und werfen zum Beispiel keinen Müll einfach weg.

5.: Rahmenbedingungen unserer Kita und Lebenssituationen unserer Familien

Unser Kindergarten liegt mitten in einem Wohngebiet. Unsere Kinder kommen nicht nur aus dem Wohnumfeld, sondern auch aus entfernteren Wohngebieten. Oft bilden die Eltern dann Fahrgemeinschaften.

Lebenssituationen unserer Familien

- Familien mit einem oder mehreren Kindern
- Familien mit einem Elternteil
- Familien, in denen beide Elternteile berufstätig sind
- Familien unterschiedlicher Herkunftsländer und Glaubensrichtungen
- Familien, die in einem Eigenheim oder in einer Mietwohnung leben
- Und Familien, deren Lebenssituationen hier nicht explizit beschrieben sind

Wir achten und respektieren die vielfältigen Lebenssituationen unserer Familien und freuen uns auf das verschiedenartige Miteinander.

5.1.: Unsere Räumlichkeiten

(siehe Anhang)

5.2.: Pädagogische Gruppenformen

Wir betreuen 66 Kinder in 3 Gruppen. In Anlehnung an das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) bieten wir folgende Gruppenformen an:

GF I: 20 Kinder im Alter von 2 - 6 Jahren Marienkäfergruppe

GF III: 48 Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren Bären- und Igelgruppe

5.3.: Gruppenwechsel innerhalb unserer Kita

Den (altersbedingten) Gruppenwechsel von Kindern innerhalb unserer Kita begleiten die Fachkräfte individuell. Dabei werden die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder beachtet. Die erfahrenen Fachkräfte begleiten die Kinder in der Übergangsphase zu ihrer neuen Gruppe. Das geschieht durch:

- Gespräche mit den wechselnden Kindern und Eltern
- Besuche in der neuen Gruppe mit der vertrauten Fachkraft und gemeinsames Spielen dort
- Teilnahme an Spielangeboten der neuen Gruppe mit und ohne vertraute Fachkraft
- Austausch der Fachkräfte untereinander über Vorlieben des wechselnden Kindes

5.4.: Öffnungszeiten

(siehe Anhang)

5.5.: Aufnahme von Kindern

(siehe Anhang)

5.6.: Rechtliche Grundlagen

Auf Bundesebene bildet das Kinder- und Jugendhilfegesetz (Achstes Sozialgesetzbuch – SGB VIII¹) den rechtlichen Rahmen für die Arbeit in der Kita.

In Nordrhein- Westfalen ist weiterhin das Kinderbildungsgesetz (KiBiz²) grundlegend. Unter anderem sind hier nachfolgende Aspekte festgeschrieben:

- der Bildungs- und Erziehungsauftrages im frühen Kindesalter,
- die Sicherung einer vielfältigen und bedarfsgerechten Angebotsstruktur,
- die Sicherung der pädagogischen Qualität und der personellen Mindestausstattung in den Kindertageseinrichtungen,
- dass auf Pauschalen beruhende Finanzierungssystem,
- die Flexibilisierung von Öffnungs- und Betreuungszeiten

Gleichzeitig beachten wir die seit 2015, in Nordrhein- Westfalen, geltende Bildungsvereinbarung, in der auch die Einhaltung der Bildungsgrundsätze verankert sind, sowie die Kinderrechtskonvention.

6.: MitarbeiterInnen in unserer Kita

MitarbeiterInnen	Ausbildung	Aufgaben
1 Leitung 39 Stunden	Erzieherin Aufbaubildungsgang Sozialmanagement	Organisation, Verwaltung der Kita, pädagogische Arbeit
1 Gruppenleitung (Abwesenheitsvertretung)	Erzieherin	Übernahme von Teilaufgaben in Abwesenheit der Leitung, pädagogische Arbeit
1 Gruppenleitung	Erzieherin	Pädagogische Arbeit

¹ [SGB 8 - Sozialgesetzbuch \(SGB\) - Achtes Buch \(VIII\) - Kinder- und Jugendhilfe - \(Artikel 1 des Gesetzes v. 26. Juni 1990, BGBl. I S. 1163\) \(gesetze-im-internet.de\)](#)

² [SGV Inhalt : Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern \(Kinderbildungsgesetz – KiBiz\) - Sechstes Gesetz zur Ausführung des Achten Buches Sozialgesetzbuch - | RECHT.NRW.DE](#)

1 Gruppenleitung	Erzieherin	Pädagogische Arbeit
1 Fachkraft	Erzieherin	Pädagogische Arbeit
1 Fachkraft/Inklusion	Heilerziehungspflegerin	Pädagogische Arbeit, Ausarbeitung von Förderplänen
1 Fachkraft	Erzieherin	Pädagogische Arbeit
1 Fachkraft/Inklusion	Erzieherin	Pädagogische Arbeit, Ausarbeitung von Förderplänen
1 Fachkraft	Erzieherin	Pädagogische Arbeit
1 Fachkraft	Erzieherin	Pädagogische Arbeit
1 Fachkraft	Erzieherin	Pädagogische Arbeit
1 Ergänzungskraft	Erzieherin	Pädagogische Arbeit

Die MitarbeiterInnen in unserer Einrichtung verstehen sich als „Team“.

Das bedeutet, dass alle Teammitglieder für die Einhaltung der vereinbarten Ziele verantwortlich sind und entsprechend anfallende Aufgaben erfüllen.

Damit auch neue MitarbeiterInnen sich mit unserer Kita identifizieren können und ein Teil unseres Teams werden, legen wir großen Wert auf eine individuelle Einarbeitungsphase. Hierbei spielen vor allem die festgelegten Gesprächsintervalle während der Probezeit, unsere Einarbeitungsmappe und feste Ansprechpartner eine zentrale Rolle.

In unserer Einrichtung finden regelmäßig Besprechungen für unsere Teammitglieder statt. Damit gibt es Besprechungen im Großteam, in Kleinteams, in Gruppenleiterrunden, in Leitungskonferenzen, in Vorbereitungstreffen oder Projektgruppen. In diesen Besprechungen geht es um:

- Reflektionen von Aktionen und Ereignissen, Festen und der täglichen pädagogischen Arbeit
- Planung und Organisation
- Mit- und Selbstbestimmung
- Allgemeiner Austausch zu Erwartungen, Ideen, Anmerkungen, Wertschätzung und Plänen

Unser Team ist Multiprofessionell.

Für die pädagogische Arbeit sind Fachkräfte- und Ergänzungskräfte mit pädagogischer Ausbildung oder mit Ausbildungen aus dem Gesundheitsbereich verantwortlich.

Unterstützt werden unsere pädagogischen Fachkräfte- und Ergänzungskräfte durch andere Berufsgruppen, die ihrerseits Fachkräfte in den Bereichen wie z.B. Hauswirtschaft, Garten oder Reinigung sind.

Auch Ehrenamtler bereichern unser Team.

Die Anzahl aller Mitarbeiterstunden wird anhand von Stundeneinbuchungen der Eltern und bewilligten Inklusionsanträgen jährlich berechnet.

6.1: Ausbildung

Wir bilden pädagogische Fachkräfte aus. Dazu gehören unter anderem

- Staatlich anerkannte ErzieherInnen
- Staatlich anerkannte KinderpflegerInnen
- SozialassistentInnen

In der Bereitstellung von Praktikumsplätzen und Ausbildungsplätzen sehen wir eine Bereicherung unserer Arbeit. Durch den Austausch mit PraktikantInnen und Auszubildenden werden eigene Standards hinterfragt und neue Anregungen und Methoden gelangen in unsere Kitapraxis. Im Gegenzug geben die Fachkräfte erprobte Kompetenzen und Handlungswissen an die PraktikantInnen und Auszubildenden weiter und bieten ihnen Raum für Selbsterfahrung und zum Handlungslernen.

6.2.: Fortbildungen

Das Arbeitsfeld der ErzieherInnen innerhalb der Kindertageseinrichtung unterliegt einem ständigen Wandel: Gesetzliche Grundlagen verändern sich ebenso wie Lebensbedingungen von Familien oder wissenschaftliche Erkenntnisse. Diese Veränderungen berücksichtigen wir in unserer pädagogischen Arbeit. Aus diesem Grund bilden sich unsere pädagogischen Fachkräfte regelmäßig in verschiedenen Bereichen fort. Damit sichern wir nicht nur die Qualität unserer pädagogischen Arbeit, sondern auch deren Weiterentwicklung.

Weitere Einzelheiten sind im Personaleinsatzkonzept geregelt.

7.: Einrichtungsleitung

Die Aufgaben der Einrichtungsleitung ist sehr vielfältig und umfasst mehrere Dimensionen, die folgende Kernbereiche beinhaltet:

- Betriebsführung, Öffentlichkeitsarbeit und pädagogische Leitung der Kita
- Weiterentwicklung der Kita, unter Beachtung von gesellschaftlichen Wandlungen und Rahmenbedingungen
- Förderung und Führung der MitarbeiterInnen
- Selbstmanagement
- Koordination und Förderung der Zusammenarbeit zwischen den MitarbeiterInnen, den Eltern und externen Berufsgruppen und Ansprechpartnern

Eine zentrale Voraussetzung für die gute Erfüllung der komplexen Aufgabenfelder ist die effektive und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Einrichtungsleitung und dem Kita Team. Diese Art von Zusammenarbeit wird durch Methoden wie das Durchführen von Großteamsitzungen, in denen ein auch offener Austausch über aktuelle Gegebenheiten zentral ist, und jährliche Mitarbeitergespräche gefördert. Gleichzeitig werden individuelle Entfaltungsmöglichkeiten und Fortbildungspotentiale von MitarbeiterInnen in den Blick genommen.

Die Einrichtungsleitung arbeitet eng mit der Verbundleitung (Trägervertreter) zusammen. Entscheidungsprozesse zu verschiedenen Fragen und Themen werden in Kooperation bearbeitet und gelöst. Dazu gehören z.B. Öffnungszeiten, Gruppenformen, Personaleinstellungen, Anschaffungen, Umbaumaßnahmen, Aufnahme von Kindern.

8.: Unser Menschenbild, unsere Grundhaltung und unsere Ziele

Unsere Kita St. Josef ist ein Haus für Kinder, ein Haus der Begegnungen und ein Haus der Kommunikation.

Wir gestalten die Begegnungen, die Kommunikation und das Handeln in unserem Haus nach unserem Verständnis des christlichen Menschenbildes:

Jedes Kind ist von Gott gewollt- so wie es ist- unabhängig davon, wo es herkommt, was es leistet oder was es kann. Damit ist unser Haus offen für alle Kinder und deren Familien, unabhängig von der kulturellen, religiösen oder sozialen Zugehörigkeit.

Unsere Kita wird von Kindern besucht, deren Familien aus verschiedenen Kulturen und Lebenswelten kommen. Gleiches gilt für unsere MitarbeiterInnen. Gegenseitiger Respekt und gegenseitige Achtung sind in unserer Kita zentrale Faktoren unserer Grundhaltung, damit sich alle Kinder, MitarbeiterInnen und Besucher wohl und akzeptiert fühlen. Das bedeutet unter anderem, dass wir unterschiedliche Lebensmodelle und andere Religionen auch in unserer Arbeit mit den Kindern thematisieren. Dazu gehören z.B. Gespräche mit den Kindern über unterschiedliche Lebensmodelle von Familien, in denen es auch um Trennung oder Patch Work geht. Oder das Anschauen von Büchern über die verschiedenen Kirchen, der unterschiedlichen Religionen, dieser Welt. Dadurch erreichen wir das Ziel, den Kindern die Vielfalt unserer Welt nahe zu bringen. Kinder lernen, dass Unterschiede zwischen den Menschen und andere Ansichten über Themen normal sind.

Unsere Kita ist ein wichtiger Teil unserer Kirchengemeinde. In unserer Kita wird Kirche lebendig. Damit gehört das Lesen von biblischen Geschichten, das Singen von christlichen Liedern und das gemeinsame Gebet (wobei jeder so betet, wie er es von zu Hause gewohnt ist) zu unserem Kita- Alltag dazu. Unser Ziel ist, dass Kinder mit dem christlichen Glauben in Kontakt kommen, dass Kinder die Erfahrung machen Gott als Lebensbegleitung kennen zu lernen, als Punkt der Hoffnung und des Vertrauens.

8.1.: 10 Bildungsgrundsätze/ Bildungsbereiche

Gemäß dem KiBiz (Kinderbildungsgesetz) erleben die Kinder in unserer Kita Erziehung, Betreuung und auch Bildung. Denn schon in der frühen Kindheit entstehen Grundlagen für die weitere Entwicklung von Kindern. Damit nimmt auch Bildung einen zentralen Stellenwert bei der Arbeit mit Kindern ein. Dies nimmt auch die Bildungsvereinbarung des Landes Nordrhein-Westfalen auf, in der steht „*Bildung beginnt mit der Geburt und mündet in lebenslangem Lernen.*“ Gremien wie die Landesjugendämter, Spitzenverbände und Kirchen haben sich in einer neuen Bildungsvereinbarung auf 10 Bildungsbereiche verständigt. Diese Bildungsbereiche (Grundsätze zur Bildungsförderung..., kurz Bildungsgrundsätze) beziehen sich auf Fertigkeiten und Kenntnisse, die für Kinder im Alter von 0-10 Jahren bedeutsam sind. Wir greifen die 10 Bildungsbereiche in unserer Arbeit auf und stellen den Kindern darin vielfältige Erfahrungsräume zur Verfügung.

Bewegung

Bewegung macht stark. Kinder, die sich nicht bewegen oder deren Bewegungsfreiheit durch Krankheit oder Behinderung eingeschränkt ist, erleben ihre Welt eingeschränkt.

Der Bewegungsraum unserer Kinder ist heute oft eingeschränkt durch

-  enge Wohnungen
-  zunehmenden Straßenverkehr
-  weniger freie Spielflächen
-  häufiges Fernsehen und Computer spielen
-  zunehmende Beförderung von Kindern mit Fahrzeugen
-  Ängste von Eltern, Kinder allein draußen spielen zu lassen
-  zusätzliche Lernangebote am Nachmittag

Wir geben den Kindern Zeit und Raum, ihrem natürlichen Bedürfnis nach Bewegung mit allen Sinnen nachzukommen.

Bewegung ist für die Kinder das Tor zum Lernen. Das Kind lernt nicht durch Vorstellung und Belehrung, sondern nur durch die eigene Tätigkeit.

Bewegung ermöglicht

-  sich selbst und den eigenen Körper kennen zu lernen
-  mit anderen etwas gemeinsam zu tun
-  begreifen und erfassen nur durch Greifen und Fassen
-  sich zu vergleichen und sich mit anderen zu messen
-  sich mit anderen zu verstehen und zu verständigen
-  eine höhere Motivation und Konzentration bei anderen Angeboten

Deshalb findet bei uns Bewegung

-  in der Bewegungsbaustelle
-  auf unserem großen Außenspielgelände
-  bei gezielten Bewegungsangeboten
-  in den Hängematten
-  auf den großen Bauteppichen
-  in der Turnhalle der Grundschule
-  bei Bewegungsspielen im Sitzkreis
-  in der Natur

statt.

Körper, Gesundheit, Ernährung

Das Thema Gesundheit ist uns sehr wichtig. Wir legen viel Wert auf eine präventive und ganzheitliche Gesundheitsbildung. Dafür möchten wir die Kinder in ihrem Selbstbewusstsein, ihrer Selbstwirksamkeit und in ihren Lebenskompetenzen, zum Beispiel, was ist gesundes Essen, was gibt es für Hygieneregeln, was ist gut für meinen Körper, wie kann ich gut auf andere achten. Außerdem bekommen sie durch die Gesundheitsbildung ein Verantwortungsbewusstsein für ihren eigenen Körper, zum Beispiel was kann ich tun, um gesund zu bleiben, wie vermeide ich Unfälle. Beim Spielen benutzen die Kinder ihre Körpersinne und erschließen sich dadurch ihre Umwelt. Sie erfahren und begreifen sich, ihre Umgebung und viele verschiedene Materialien und Möglichkeiten. Durch eine anregende Umgebung (kneten, experimentieren mit Rasierschaum, Wasser, Matsch, Sand usw.) sind viele unterschiedliche Körper Wahrnehmungserfahrungen möglich. Das alles bietet den Kindern die Möglichkeit ein gutes Körpergefühl zu entwickeln. Auch eine gesunde und vollwertige Ernährung ist uns in unserer Einrichtung sehr wichtig. Das hat großen Einfluss auf die körperliche und geistige Entwicklung. In Projekten und Angeboten lernen die Kinder viel über die gesunde Ernährung und durch die selbständige Zubereitung mancher Speisen wird die Freude und der Genuss am gesunden Essen gefördert. Einmal pro Monat bieten wir ein gesundes Frühstück an und ein Obst- und Gemüsekorb bereichert das tägliche Frühstück

In der Mittagssituation und zu besonderen Anlässen, Geburtstagsfeier der Kinder, Namenstag unseres Kindergartens, Abschluss der Schulkinder usw. essen wir gemeinsam. Aus pädagogischer Sicht bietet die Gemeinschaft Möglichkeiten zum sozialen Lernen und Chancengleichheit außerdem fördert es den Aufbau von Beziehung und Kommunikation

Sprache und Kommunikation

Die kindliche Sprachentwicklung verläuft innerhalb der körperlichen, geistigen und seelischen Persönlichkeitsentwicklung. Sie steht in Wechselwirkung mit anderen Bereichen wie Denken, Kreativität, Fantasie, Emotionen, Motivation und sozialer Sensibilität. Das Kind erwirbt innerhalb weniger Jahre die Sprache. Identitätsentwicklung und Muttersprache gehören untrennbar zusammen. Hierbei wird deutlich, wie wichtig die Wertschätzung und Förderung der Muttersprache für eine positive Entwicklung des Kindes ist.

Der entscheidende Abschnitt für den Spracherwerb liegt entwicklungsbedingt im vorschulischen Zeitraum. Sprachbildung findet in unserer Einrichtung überall im Alltag statt.

Wir bieten dem Kind vielfältige Möglichkeiten, die Sprache zu erwerben und zu verfeinern, indem wir unterschiedliche Impulse geben:

- ✚ tägliche Gespräche, Auseinandersetzungen, Konflikte
- ✚ Rhythmus und Reim
- ✚ Zungenbrecher
- ✚ Spiele
- ✚ Lieder und Fingerspiele
- ✚ Bilderbücher und Geschichten
- ✚ Kreisspiele und Bewegungsgeschichten
- ✚ nachahmen, ausprobieren, üben
- ✚ laut, leise, hören, lauschen, flüstern, schreien...

Immer geht es um Sprache. Für die alltagsintegrierte Sprachbildung ist in unserer Einrichtung das gesamte Team verantwortlich. Die alltagsintegrierte Sprachförderung aber wird von einer Sprachförderkraft begleitet. Sie unterstützt die Kinder mit Sprachförderbedarf in den unterschiedlichen Gruppen und steht in ständigem Austausch mit den Erzieherinnen.

Alle Aktionen im Bereich der Sprachbildung und Sprachförderung sind Grundvoraussetzungen für einen späteren Lese- und Schreiberwerb.

Prävention von Lese- Rechtschreibschwierigkeiten

Das Angebot speziell für unsere angehenden Schulkinder ist das Bielefelder Screening kurz BISC genannt. Es geht davon aus, dass bestimmte Vorläuferfertigkeiten beim Schulkind vorhanden sein müssen, um den Lese- und Schreibprozess ausbilden zu können. Im Frühjahr eines jeden Jahres werden die angehenden Schulkinder überprüft, ob diese Fertigkeiten vorhanden sind.

Mit dem Würzburger Förderprogramm „Hören, Lauschen, Lernen“ (kurz: HLL) werden Kinder, die 4 Risikopunkte erreicht haben, dann bei uns in der Einrichtung bis zum Ende des Kindergartenjahres in einer Kleingruppe täglich 10 – 15 Minuten gefördert.

Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

Wir haben uns für altersgemischte Gruppen entschieden, weil jüngere Kinder im Kontakt mit älteren in ihrer kognitiven Entwicklung gefördert werden, ältere hingegen hinsichtlich ihres Sozialverhaltens profitieren.

In unserem Kindergarten herrscht eine Atmosphäre, in der sich die Kinder wohlfühlen und Geborgenheit, Verlässlichkeit und Orientierung erfahren.

Sie erfahren Zuwendung und werden angenommen, wie sie sind.

Die Persönlichkeitsfindung und das soziale Lernen haben im Rahmen unserer Erziehung einen hohen Stellenwert. Wir möchten den Kindern zu einer ihnen angemessenen Selbstständigkeit

und Selbstvertrauen verhelfen und ihnen ermöglichen, ihre kreativen, geistigen und sozialen Fähigkeiten zu entfalten.

Damit geben wir ihnen die Grundvoraussetzung für Toleranz und Offenheit gegenüber anderen Menschen, Kulturen und Lebenswelten. Die Kinder sollen sich als Teil einer Gruppe erleben und sich in der Gemeinschaft akzeptieren. Durch eigenes Erkunden ihrer Umgebung und das Suchen nach Fragen und Antworten entwickeln Kinder Selbstvertrauen und eine Vorstellung der eigenen Identität. Das Kind kommt aus der Familie in eine große Kindergartengruppe und muss zunächst einmal seinen Platz in dieser Gruppe finden. Soziales Verhalten entwickelt das Kind, wenn es die Möglichkeit zum intensiven Austausch mit anderen Menschen hat. Dazu gehört für uns:

- ✚ eigene Wünsche, Gefühle und Bedürfnisse zu äußern
- ✚ Wünsche, Gefühle und Bedürfnisse anderer zu erkennen und zu verstehen
- ✚ Enttäuschungen zu verkraften
- ✚ Regeln entwickeln, verstehen und einhalten
- ✚ Kontakte zu knüpfen
- ✚ Konflikte zu lösen
- ✚ Hilfe anzunehmen und auch anzubieten
- ✚ zuversichtlich, offen und neugierig zu sein
- ✚ den eigenen Standpunkt zu vertreten
- ✚ Initiative und Durchhaltevermögen zu entwickeln
- ✚ Feste feiern und gemeinsam Spaß haben
- ✚ Mit unseren Ehrenamtlichen unterschiedliche Dinge erleben
(vorlesen, nähen, weben usw.)

Dabei werden sie von den erfahrenen Fachkräften begleitet und unterstützt.

Musisch- ästhetische Bildung

Kinder entwickeln ihre musisch-ästhetische Bildung, indem sie sich aktiv, mit allen Sinnen, mit ihrer Umwelt auseinandersetzen. Dazu bieten wir ihnen hier im Kindergarten viele Möglichkeiten im Tages- und Jahresablauf:

- ✚ Regelmäßiges Singen
- ✚ Instrumente kennenlernen, spielen und selbst basteln
- ✚ Freies Gestalten mit unterschiedlichen Materialien wie, Papier, Farben, Holz, Stoffe, Wolle, Sand, Rasierschaum, Naturmaterialien usw.
- ✚ Rollenspiele in unseren verschiedenen Spielbereichen
- ✚ Zu verschiedenen Anlässen das Vorführen von kleinen Theaterstücken

Religion und Ethik

Siehe Punkt 16.1

Mathematische Bildung

Kinder bringen von Anfang an ein großes Interesse an Zahlen, Formen und Mengen mit. Spielen, Forschen, Entdecken und Experimentieren sind die Dinge, durch die unsere Kinder ein mathematisches Grundverständnis entwickeln. Dieses große Interesse greifen wir auf und geben den Kindern die Möglichkeit:

- ✚ Mit verschiedenen Materialien, auch aus der Natur, Muster und Mandalas zu legen
- ✚ Mengen und Größen zu erfassen (was ist mehr, was weniger, was ist größer und kleiner?)
- ✚ Verschiedene Ordnungssysteme kennenzulernen (Jahreskalender, Tag und Nacht, die Uhr)
- ✚ Raum- Lage Beziehung zu erfahren, zu beschreiben und dabei auch die richtigen Begriffe verwenden (oben und unten, vor und hinter, rechts und links usw.)
- ✚ Würfelspiele, Spiele mit Zahlen, Formen, Größen
- ✚ Zahlen aus unserem Alltag aufgreifen und verstehen (Alter, wo wohne ich mit Hausnummer, Zahl der Geschwister usw.)

Ökologische Bildung

Wir wecken bei unseren Kindern das Bewusstsein für alles gemeinsame Leben von Pflanzen, Tieren und Menschen. Jedes noch so kleine Lebewesen ist wichtig für uns und unsere Welt und bedarf unseres Schutzes. Kinder sind sehr offen für die Themen aus der Umwelt und sie haben daran sehr viel Interesse und Verständnis. Jeder kann etwas für die Umwelt tun und so ist unsere Einrichtung ein guter Lernort.

Wir geben unseren Kindern die Möglichkeit.

- ✚ Müllvermeidung-Mülltrennung- richtige Müllentsorgung kennenlernen
- ✚ Strom sparen (Licht löschen beim Verlassen eines Raumes)
- ✚ Wasser regulieren, um nichts zu verschwenden
- ✚ Behutsam mit kleinen und großen Lebewesen umgehen (Tierbeobachtungen)
- ✚ Vogelnester schützen
- ✚ Gemüse selbst pflanzen und ernten und daraus etwas herstellen
- ✚ Blumen säen
- ✚ Einen wertschätzenden Umgang mit der Natur kennenlernen (siehe Leitbild unserer Kita)

Medien

Kinder wachsen mit den verschiedensten Medien auf und nutzen diese auch. In unserer Einrichtung haben die Kinder sehr häufigen Kontakt mit den herkömmlichen Medien wie Bilderbücher, CD, digitaler Bilderrahmen, Zeitung und Zeitschriften. Aber auch andere Medien

werden bei bestimmten Fragestellungen in Anspruch genommen, z. B., um auf bestimmte Sachverhalte und Fragen Antworten zu bekommen.

Hier können wir den Computer oder Laptop zur Hilfe nehmen. Wir unterstützen die Kinder hier und fördern ganz aktiv ihre Medienkompetenz.

Wir ermöglichen unseren Kindern:

- ✚ Ihren Kindergartenalltag medial festzuhalten (Fotos von Entwicklungen und bes. Ereignissen der Kinder, Geschichten spielen und Fotos oder Filme davon aufnehmen. Diese auf dem digitalen Bilderrahmen zeigen)
- ✚ Büchereiführerschein machen
- ✚ Bilderbuchkino
- ✚ Schattentheater
- ✚ Kamishibai
- ✚ Zeitungsartikel über unseren Kindergarten anschauen
- ✚ Zeitschriften nutzen, um Collagen zu erstellen

9.: Sexualpädagogik

Ein Bestandteil einer umfassenden Persönlichkeitsbildung ist die Sexualerziehung.

Kinder haben von Geburt an eigene sexuelle Empfindungen. Der natürliche Umgang mit dem Körper, das Sprechen über und das Erleben von Körpergefühlen gehört zur Entwicklung eines jeden Kindes. Das greifen wir in unserer pädagogischen Arbeit auf.

Mit unserer Sexualerziehung verfolgen wir folgende Ziele:

- ✚ Kinder in ihrer sexuellen Bildung zu unterstützen
- ✚ Kindern eine geschlechterbewusste und geschlechtergerechte Pädagogik erleben zu lassen

Sexualerziehung bedeutet damit für uns:

- ✚ Durch Gespräche und Bilderbücher Wissen und Kenntnisse über die Körperfunktionen (Schmecken, Riechen, Pipi machen ...) vermitteln.
- ✚ Durch Gespräche und Bilderbücher Informationen übers körperliche Wachstum, über den Geburtsvorgang, über Gefühle ... kindgemäß weitergeben.
- ✚ Durch Gespräche, Bilderbücher situationsorientiert auf Fragen der Kinder antworten.
- ✚ Den männlichen und weiblichen Geschlechtsorganen biologische Begriffe geben.
- ✚ Auf Grenzverletzungen eingehen. Abwertende, diskriminierende und sexistische Sprache ist in unserer Kindertageseinrichtung nicht erlaubt und wird sanktioniert. Nicht erlaubt sind außerdem Beleidigungen, Drohungen und Demütigungen.
- ✚ Die individuellen Grenzen der Kinder beachten. Wir ermutigen Kinder die eigenen Gefühle, Gedanken und Wünsche auszusprechen und hören die Kinder an: Kinder

können Spielpartner wählen, Kinder können Erzieher benennen, die sie beim Toilettengang oder beim Wickeln begleiten, Kinder können über die eigene Nähe und Distanz zu anderen Personen entscheiden...

- ✚ Geschlechterrollen differenziert thematisieren. Wir benennen körperliche Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen den Geschlechtern. Wir ordnen bestimmte Fähigkeiten, Eigenschaften oder Handlungen nicht einem speziellen Geschlecht zu: In der Kinderküche/ Puppenküche können Kinder als Papa und Mama kochen, Jungs können nähen, Mädchen können kämpfen und forschen...
- ✚ Geschlechtervielfalt akzeptieren. Das bedeutet für uns neben einem sensiblen Blick auf Mädchen und Jungen auch die Kinder zu sehen, die eindeutig keinem Geschlecht zugeordnet werden können, die also inter- oder transgeschlechtlich sind. Lernen Kinder schon früh einen offenen Umgang damit, werden gute Voraussetzungen für eine vorurteilsfreie, wertschätzende, geschlechterunabhängige und genderbewusste Bildung geschaffen.
- ✚ Gleichberechtigung thematisieren. Wir binden Väter aktiv in unsere Kindergartenarbeit mit ein. Wir zeigen unterschiedliche Familienformen (Alleinerziehende, zusammengesetzte Lebensgemeinschaften etc.) durch Bilderbücher auf. Wir brechen klischeehafte Vorstellungen (Rosa ist die Farbe der Mädchen, Pistolen sind männlich) auf und verzichten auch hier auf die Zuordnung zu einem bestimmten Geschlecht.
- ✚ Die Stärkung der Körperwahrnehmung durch vielfältige Bewegungsangebote. Experimentieren mit Rasierschaum, Massagen und Entspannungsangebote in dafür vorgesehenen Bereichen sind in unserem Kita Alltag fest integriert und werden durch uns begleitet.
- ✚ Die Schaffung einer Rückzugsmöglichkeit im Gruppenbereich. Nach Absprache mit den Gruppenerziehern können sich einzelne Kinder in der Kuschecke entkleiden. Hier werden folgende Regeln beachtet: Der Altersunterschied der Kinder beträgt nicht mehr als 1 Jahr, das Entkleiden muss mit dem Einverständnis aller beteiligter Kinder geschehen. Die Kuschecke dient auch als Entspannungsort. Sexualerziehung bedeutet für uns auch, dass wir das Selbstwertgefühl und die Selbstwirksamkeit der Kinder stärken. Wir unterstützen die Kinder darin sich selbst zu mögen, indem wir die Kinder so annehmen wie sie sind und ihnen zurückspiegeln, dass sie gut sind, wie sie sind. Wir freuen uns mit den Kindern, wenn sie einen Erfolg erleben: „Toll, nun hast Du es geschafft den hohen Turm zu bauen.“ Wir benennen die jeweiligen Fähigkeiten des Kindes: „Du kannst gut klettern“. Gleichzeitig zeigen wir Unterschiede auf: „Männern wachsen Haare auf der Brust“. „Es gibt Menschen, die gut schwimmen können, andere können gut singen“. Wir ermutigen die Kinder dazu sich im Kindergartenalltag zu beteiligen und sich einzubringen. Gemeinsam mit den Kindern erarbeiten wir Gruppenregeln, Kinder werden nach Ideen zu neuen Spielmaterialien und der Umgestaltung des Gruppenraumes befragt.

Wir unterstützen das Selbstbild der Kinder, indem wir den kindlichen Gefühlen Beachtung schenken und respektvoll miteinander umgehen. Achtsame Gespräche sind ein Teil unseres

Kitaalltages. Sie beginnen mit der Begrüßung am Morgen in der Kita: „Schön, dass Du da bist. Wie geht es Dir heute?“ und endet mit der Verabschiedung nach Hause: „Tschüss, bis morgen“. Uns ist es wichtig, den Kindern das Gefühl, der Sicherheit und des Angenommenseins zu vermitteln

Die Einhaltung von Regeln ist für uns ein wichtiger Teilaspekt in der Sexualerziehung. Bei dem „Erkunden des Körpers“ und auch bei „Doktor spielen“ achten wir darauf, dass folgende vereinbarte Regeln eingehalten werden:

- ✚ Jedes Kind bestimmt selbst, mit wem es Doktor spielen will.
Es wird kein Druck ausgeübt, zum Beispiel: „Wenn du nicht mitmachst, bist du nicht mehr mein Freund!“
- ✚ Die Kinder streicheln und untersuchen einander nur so viel und so lange, wie es für beide Kinder schön ist.
- ✚ Kein Kind tut einem anderen Mädchen oder Jungen weh!
- ✚ Niemand steckt einem anderen Kind etwas in den Po, in die Scheide, in den Penis in die Nase oder ins Ohr.
- ✚ Größere Kinder, Jugendliche und Erwachsene/Erwachsenensexualpraktiken haben bei Doktorspielen nichts zu suchen. Der Altersunterschied zwischen den „Doktor spielenden“ Kindern ist nicht höher als maximal 1 Jahr.
- ✚ Hilfe holen ist kein Petzen!

Diese Regeln kommunizieren wir regelmäßig mit den Kindern, die Interesse an der „Erkundung des Körpers“ oder an „Doktor spielen“ zeigen.

10.: Eingewöhnung

In unserem Kindergarten erfahren die Kinder Geborgenheit, Verlässlichkeit und Orientierung. Damit Kinder das bei uns erleben können, spielt die Eingewöhnungsphase eine zentrale Rolle. Wir haben uns im Team für die sanfte Eingewöhnung nach Krüger und Thiel entschieden. Das zentrale Ziel dieser Methode ist der Aufbau einer „sicheren Bindung“ zwischen Fachkraft und Kind. Die Kinder werden in der Eingewöhnungsphase von den Eltern und unseren Fachkräften individuell begleitet und wir orientieren uns an ihren Bedürfnissen.

Die Eltern helfen ihren Kindern eine vertrauensvolle Beziehung zu unseren Fachkräften aufzubauen und sich in der neuen Umgebung gut zurechtzufinden und Sicherheit zu erlangen.

Das bedeutet für die Eltern:

- ✚ Sie begleiten ihr Kind in die Kita, haben einen festen Platz im Gruppenraum, an dem ihr Kind sie jederzeit wiederfinden kann.
- ✚ Sie übernehmen im Anfang noch alle pflegerischen Dinge,

- ✚ Sie beobachten ihr Kind beim Zusammensein mit seiner Erzieherin, mit den anderen Kindern, beim Frühstück, beim Malen usw.
- ✚ Sie üben im Laufe der Zeit kurze Abschiede (ich gehe kurz auf die Toilette, ich gehe in den Personalraum und trinke einen Schluck Wasser, ich setze mich dort kurz hin, ich kaufe schnell die Nudeln für das Mittagessen ein usw.)

Das bedeutet für unsere Fachkräfte:

- ✚ Sie nehmen vorsichtig Kontakt zu den neuen Kindern und Eltern auf (begrüßen und verabschieden die Kinder, stellen erste Fragen, bieten an mit dem Kind zu spielen usw.)
- ✚ Sie treten in Kontakt mit den Eltern (begrüßen und verabschieden die Eltern, geben ihnen ihren Platz im Gruppenraum, führen kurze Gespräche usw.)
- ✚ Sie reflektieren mit den Eltern den Ablauf der Eingewöhnungsphase (wie erleben die Eltern ihr Kind in der Kita/ zu Hause, wie lange muss eine direkte Begleitung des Kindes dauern, welche Unterstützung benötigt das Kind/ benötigen die Eltern während der Eingewöhnungsphase)

11.: Inklusion

„Inklusion“ (lateinisch) bedeutet wörtlich übersetzt „Miteinbezogenheit“, „Einschluss“ oder „dazu gehören“. Wenn jeder Mensch, egal ob mit oder ohne Behinderung, überall dort sein kann, wo er möchte, dann ist das Inklusion“. (vgl. www.schulministerium.nrw.³).

Das bedeutet *„niemand wird ausgeschlossen“*.

Diesem Verständnis von Inklusion schließen wir uns an. Denn dieses Verständnis von Inklusion ergänzt unser christlich gelebtes Menschenbild: *Jedes Kind ist von Gott gewollt- so wie es ist... und niemand wird ausgeschlossen.*

Für uns ist es wichtig zu beachten, dass „Inklusion“ nicht nur für Menschen mit Behinderungen anzuwenden ist, sondern dass „Inklusion“ für alle Menschen oder Gruppen gilt, die ausgeschlossen werden oder sich ausgegrenzt fühlen. Zum Beispiel aufgrund des Geschlechtes, des Alters oder der Herkunft. Dieser ausgeweitete Inklusionsgedanke findet sich auch im Ausgrenzungsverbot der UN- Kinderrechtskonvention (1989) wieder: *„Verbot der Diskriminierung aufgrund des Geschlechts, der Herkunft, eine Behinderung der Kinder oder der Eltern“* (vgl. Art. 2 Absatz 1).

Inklusion so zu leben, dass niemand ausgeschlossen wird, bedeutet im Kita- Alltag, dass die Bedürfnisse von allen Kindern, von allen MitarbeiterInnen und anderen Besuchern beachtet werden müssen. Im Zuge dessen ist es notwendig die Rahmenbedingungen der Kita in den Blick zu nehmen. Damit spielen Fragen wie: Welche Räumlichkeiten sind vorhanden? Wie hoch ist der Personalschlüssel aktuell? Welche Entwicklungsphase durchläuft das Kind gerade?

³ [Startseite | Bildungsportal NRW \(schulministerium.nrw\)](http://www.schulministerium.nrw)

Welches Bedürfnis vom Kind ist aktuell unterversorgt? Welche Frage wollen die Eltern aktuell beantwortet haben? Wo geschehen Ausgrenzungsprozesse in unserer Kita? Zur Beantwortung dieser Fragen und für die Entwicklung von Veränderungsprozessen ist regelmäßiger Austausch innerhalb des Teams, zwischen Eltern und MitarbeiterInnen, zwischen Mitarbeiterinnen und Kindern und dem Team und dem Träger notwendig.

Deshalb wenden wir auch im Zuge der inklusiven Arbeit folgende Instrumente an:

- Entwicklungsdokumentationen
- Gespräche mit den Eltern
- Gespräche mit den Kindern
- Kollegiale Beratung
- Teamsitzungen
- Fortbildungen

Weil wir unter Inklusion auch das Anerkennen von Vielfalt und Unterschiedlichkeit verstehen sind alle unsere MitarbeiterInnen verantwortlich für das Gelingen unseres inklusiven Gedankens. Denn unser Kita Alltag ist geprägt von Diversität, also von Vielfalt und Unterschiedlichkeit: unterschiedliche Muttersprachen, unterschiedliche Geschlechter, unterschiedliches Alter, unterschiedliche Weltanschauungen etc. Die Aufgabe aller Fachkräfte ist es damit allen Kindern und Besuchern Beteiligungsformen am Kita Alltag bereit zu stellen. Diese Beteiligungsformen können durchaus unterschiedlich sein.

Damit findet Inklusion bei uns im Kitaalltag statt, weil:

- Alle Kinder ihre Wahrnehmungen ausprobieren können durch Matschen im Sand, Spielen mit Rasierschaum, barfuß laufen auf dem Rasen, auf den Steinen usw., Erleben von Massagen usw.
- Alle Kinder Unterstützung erhalten, wo sie sie benötigen: während des An- und Ausziehens, beim Toilettengang, während der Essenssituation usw.
- Alle Kinder erfahren, dass jeder Mensch eigene Grenzen und eigene Fähigkeiten hat.
- Alle Kinder und alle Fachkräfte sich gegenseitig unterstützen und voneinander lernen.

12.: Kinderschutz

Gesetzlich ist der Kinderschutz im §8a des SGB VIII⁴ (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung) verankert. Auch die UN- Kinderrechtskonvention macht den Kinderschutz in ihrem Artikel 3 für uns bindend.

Alle Kinder sollen unsere Einrichtung als einen sicheren Ort wahrnehmen, in dem sie sich wohl fühlen, sich entfalten können aber auch Schutz erfahren, wenn sie diesen benötigen. Aufgrund ihres Alters und Entwicklungsstandes haben Kinder einen erhöhten Schutzbedarf. Zentrale Aspekte beim Schutz von Kindern in unserer Kita sind:

⁴ [§ 8a SGB 8 - Einzelnorm \(gesetze-im-internet.de\)](https://www.gesetze-im-internet.de/sgeb_2006_1/sgeb_2006_1_8a.html)

- dass Kinder ihre Rechte kennen und diese auch im Kita Alltag umgesetzt werden
- Kinderpartizipation
- Beschwerdemöglichkeiten von Kindern
- ein Verhaltenskodex für Mitarbeitende

Im „ISK“ (Institutionelles Schutzkonzept) ist der Verhaltenskodex für Mitarbeitende unserer Kita und Kirchengemeinde beschrieben. Einzuhalten sind u.a.

- Achtung vor den eigenen Grenzen und Akzeptanz der Grenzen von anderen
- Respektvoller Umgang miteinander und Beachtung der individuellen Intimsphäre
- Keine Duldung einer abwertenden, diskriminierenden oder provokanten Sprache oder Gestik

Ebenso sind hier die Konsequenzen eines Fehlverhaltens beschrieben, Ansprechpartner im Falle einer Beschwerde und grundsätzlich Beschwerdewege. Für die Einstellung von pädagogischen Fachkräften in unserer Kita ist ein erweitertes Führungszeugnis Voraussetzung. Auch das Thema „Kinderschutz“ muss stetig reflektiert werden, hier ist auch der eigne Umgang mit „Kinderschutz“ wichtig. Alle unsere MitarbeiterInnen nehmen deshalb regelmäßig an Fortbildungen zum Thema „Prävention“ teil. Ein Austausch unter den Teammitgliedern aber auch mit den Kindern und Eltern ist ebenfalls notwendig. Hier müssen Fragen wie: Werden meine Grenzen beachtet. Beachte ich die Grenzen der anderen? Ist meine Sprache durchgängig respektvoll? beantwortet und kritisch hinterfragt werden.

Unsere Fachkräfte vermitteln allen Kindern unserer Kita ihre Rechte altersentsprechend. Denn wenn Kinder ihre Rechte kennen, können sie sich darauf beziehen und auf eine Einhaltung bestehen. Grundlegend für unsere Arbeit sind vor allem folgende Kinderrechte:

- Das Recht auf Bildung
- Das Recht auf Information und Beteiligung
- Das Recht auf Schutz vor Gewalt und Privatsphäre
- Das Recht auf Spiel und Freizeit

Das bedeutet, dass die Kinder bei uns erfahren, dass sie den Alltag mitgestalten können, dass sie Freiraum zum „freien Spiel“ erhalten, dass ihre Fragen und Anliegen beantwortet werden und das in unserer Kita Vertrauenspersonen anwesend sind.

Damit Kinderschutz umgesetzt werden kann ist es wichtig, dass Kinder lernen, dass es wichtig ist sich Hilfe zu holen. Und dass es für die Hilfebereiche keine Grenzen gibt. Dafür ist ein Vertrauensverhältnis zwischen Kindern und Fachkräften Voraussetzung.

Eine detaillierte Ausführung finden Sie in unserem separaten Kinderschutzkonzept.

13.: Zusammenarbeit mit Eltern/ Sorgeberechtigten

Für die Erfüllung unseres gesetzlichen Auftrags „Erziehung- und Bildung von Kindern“ ist die gute Zusammenarbeit zwischen den Eltern/ Sorgeberechtigten und den Fachkräften der Kita zentral.

Kinder erleben in der Zeit von 0 - 6 Jahren zwei Welten.

Die eine Welt ist die Welt ihrer Familie. Die andere Welt ist die Welt unserer Kita. Die Erwachsenen aus diesen zwei Welten (die Eltern und die Fachkräfte) haben ein gemeinsames Ziel: Die gute (Entwicklungs-) Begleitung der Kinder. Damit die Kinder in den beiden Welten gut begleitet werden können, ist die Zusammenarbeit zwischen den Erwachsenen unentbehrlich. Denn Eltern/ Sorgeberechtigte erleben ihre Kinder in der Welt der Familie und Fachkräfte erleben die Kinder in der Welt unserer Kita. Hier ist ein Austausch der beiden Erwachsenenengruppen zentral. Es müssen immer wieder Themen wie: Vorlieben des Kindes, Bedürfnisse des Kindes, Besonderheiten im aktuellen Familien Alltag, Besonderheiten im aktuellen Kita- Alltag und vieles mehr besprochen werden. Durch einen offenen Austausch können die Eltern/ Sorgeberechtigten und die Fachkräfte die Kinder Best möglich und individuell begleiten.

In unserer Kita bieten wir deshalb

- Elterngespräche für den Austausch über das eigene Kind/ die eigenen Kinder an
- Gemeinsame Feste und Aktivitäten in und außerhalb unserer Kita
- Elternbesuche in der Gruppe des Kindes
- Elternabende zu bestimmten Themen
- Beratungsangebote zu unterschiedlichen Fragestellungen
- Feste Gremien für die Zusammenarbeit mit Eltern und Fachkräften wie „Rat der Tageseinrichtung“; „Elternvollversammlung“; „Elternbeirat“

14.: Beschwerdemanagement

Die Entwicklung von Beschwerdemöglichkeiten in unserer Einrichtung ist ein wichtiger Beitrag zur Gewaltprävention und Teil des aktiven Kinderschutzes.

Wir arbeiten mit Eltern und Kindern nach dem Prinzip des achtsamen Wahrnehmens.

In einer Atmosphäre der Offenheit sind Kritik und Beschwerden, das Äußern von Wünschen und Bedürfnissen von Eltern und Kindern jederzeit erwünscht.

Dies geschieht nicht nur im persönlichen Gespräch, per Telefon oder E-Mail, sondern auch in schriftlicher oder bildlicher (Kinder) Form. Dafür stehen Sorgen/Kummerkisten in den Gruppen und im Eingangsbereich bereit.

Den Ablaufplan für Kinder- und Elternbeschwerden finden Sie in unserem separaten Kinderschutzkonzept.

15.: Kinderpartizipation und Kindermitwirkung

Ausführliche Informationen dazu finden Sie in unserem separaten Kinderschutzkonzept.

16.: Zusammenarbeit mit dem Träger

Die Katholische Kirchengemeinde St. Bonifatius und St. Lambertus in Freckenhorst und Hoetmar ist der Träger von 3 Kindertageseinrichtungen.

Die Verbundleitung übt im Auftrag des Kirchenvorstandes die Gesamtleitung der Kindertageseinrichtungen aus. Sie ist das Bindeglied zwischen den Kindertageseinrichtungen, dem Pfarrer und dem Kirchenvorstand.

Die Einrichtungsleitungen und die Verbundleitung arbeiten eng zusammen. Personalangelegenheiten, Handlungsabläufe, fachliche Weiterentwicklungen, bauliche Maßnahmen und anderes werden in z.B. wöchentlichen Austauschtreffen thematisiert.

In regelmäßigen Arbeitstreffen informiert die Verbundleitung den Kirchenvorstand über aktuelle Ereignisse aus dem Kita Alltag. Auch mit Hilfe dieser Fachgespräche wird der Erhalt und die Weiterentwicklung der Kitas durch den Träger gestaltet und gesichert. Durch die katholische Trägerschaft wird die Kita nicht nur formal geprägt, z.B. in Form von finanziellen Mitteln, sondern auch inhaltlich, in Form der Religionspädagogik, die in unserer Kita praktiziert wird.

16.1.: Religionspädagogik

Ein Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist unsere Religionspädagogik. Das Leben hält für Kinder ebenso wie für uns Erwachsene vielfältige Fragen bereit. Auch Kinder können fragen: Wo komme ich her? Wo geht jemand hin, der gestorben ist? Mit Hilfe des christlichen Glaubens kann aufgezeigt werden, wie einige Fragen des Lebens beantwortet werden können. Das bedeutet unsere MitarbeiterInnen und unser Pastoralreferent machen den christlichen Glauben für Kinder erlebbar und geben den Kindern einen Rahmen, an dem sie sich orientieren können, der Sicherheit geben kann. In unserer Religionspädagogik erfahren Kinder:

-  Dass sie mit ihren Fragen ernst genommen werden
-  Das gemeinsam nach Lösungen für Fragen gesucht wird
-  Das ihnen zugehört wird
-  Dass die Vermittlung von auch christlichen Werten Orientierung bietet und Halt geben kann.

In unserer Arbeit spielen damit biblische Geschichten und der Kirchenkalender eine wichtige Rolle. Durch das Erzählen oder auch Nachspielen von biblischen Geschichten können Kinder Vorbilder oder Lösungsansätze entdecken. Die Geschichte von Moses und den 10 Geboten erläutert Kindern z.B. Werte, nach denen sie leben können (Du sollst nicht stehlen, Du sollst

nicht lügen...)). Die Sturmgeschichte von Jesus und den Jüngern auf dem See Genezareth beschreibt das Verhältnis von Angst und Vertrauen. Sie zeigt, es ist o.k. Angst zu haben, sie zeigt auch, dass Vertrauen zu haben wichtig ist, um Schwierigkeiten lösen zu können.

Das Feiern und das Gespräch über die Feste des Kirchenjahres kann ebenfalls Haltungen vorleben. Mit der Feier des „Erntedank Festes“ z.B. erfahren Kinder, dass es wichtig ist dankbar zu sein. Es ist nicht selbstverständlich ausreichend Nahrung zu haben. An diesem Tag danken wir Gott dafür, es uns in unserer Kita gut geht und wir hier ausreichend Nahrung haben.

Wir besuchen und gestalten Wortgottesdienste zu den Festen und auch im Rahmen der Gemeindekatechese. Wir schauen uns die Krippe an, machen eine Kirchenralley mit den angehenden Schulkindern, bekommen die Kirchenorgel erklärt und dürfen sie auch mal ausprobieren

17.: Kinder unter 3 Jahren in unserer Kita

Die ersten Lebensjahre eines Kindes sind grundlegend für die eigene Entwicklung. In unserer Arbeit beachten wir deshalb die einzelnen Entwicklungsschritte und Bedürfnisse der Kinder. Im Alter von 0- 3 Jahren liegen die Bedürfnisse der Kinder vor allen in den Bereichen: Sicherheit, Geborgenheit, Zuwendung und Orientierung. Auch für die Fachkräfte in unserm u 3 Bereich spielt damit der Aufbau einer vertrauensvollen und zugewandte Bindung zwischen dem einzelnen Kind und den Fachkräften eine zentrale Rolle. Eine vertrauensvolle und zugewandte Bindung können die Kinder bei uns aufbauen durch:

- ✚ Feste Bezugspersonen für das Kind
- ✚ Kontinuierlicher und geregelter Tagesablauf
- ✚ Individuelle Bedürfnisse werden beachtet (z.B. Ruhephasen einbauen)
- ✚ Eine zugewandte und freundliche Gesprächshaltung (im Gespräch werden Kinder angelächelt, im Gespräch richtet sich der Körper und der Blick der Fachkraft direkt an das Kind, die Stimme der Fachkraft ist freundlich)
- ✚ Einfühlsame Begrüßung und Verabschiedung der Kinder (die Fachkräfte zeigen dem Kind und den Eltern, dass sie sich freuen das das Kind da ist)
- ✚ Die Fachkräfte nehmen sich Zeit für gemeinsame Aktionen/ Gespräche mit dem Kind

Gerade in der Eingewöhnungsphase tragen die Eltern und unsere Fachkräfte gemeinsam die Verantwortung, dass eine vertrauensvolle Bindung zwischen den Kindern und den Fachkräften entstehen kann. Deshalb ist die Gestaltung einer individuellen Eingewöhnungsphase sehr wichtig. Hierfür sprechen die Eltern und die Fachkräfte den einzelnen Verlauf ab.

18.: Familienzentrum Freckenhorst

Unsere Einrichtung ist im Verbund mit der Kindertageseinrichtung St. Magdalena und dem Kindergarten Wichtelhöhle das Familienzentrum Freckenhorst.

Das Familienzentrum versteht sich als Netzwerk, um Familien zu unterstützen, zu fördern und zu beraten. Es bietet ihnen Hilfen, aber auch Raum, um miteinander ins Gespräch zu kommen und Kontakte zu pflegen.

Hierbei stehen uns verschiedene Kooperationspartner wie z.B. das Haus der Familie und die Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche zur Seite.

Wir setzen uns ein für das Wohl von Kindern und Eltern und gestalten Entwicklungen mit.

19.: Datenverarbeitung und Aktenlage von MitarbeiterInnen

Die Zentralrendantur Warendorf ist die verantwortliche Stelle für die Erhebung, Verarbeitung und Nutzung der personenbezogenen Daten der MitarbeiterInnen in unseren Kitas im Verbund. Sie erhebt, verarbeitet und nutzt die Daten ausschließlich für Zwecke des Beschäftigungsverhältnisses und für im Rahmen unserer Geschäftsfähigkeit zulässigen Geschäftszwecke. Werden die Daten zu den genannten Zwecken nicht mehr erforderlich, werden sie umgehend gelöscht. Alle personenbezogenen Daten werden in einem Personaldatenverarbeitungssystem gespeichert und verarbeitet. Nur ein enggefasser Kreis von besonders befugten Personen hat eine Zugriffsberechtigung zu diesen Daten. Jeweiliger sonstiger Zugriff oder sonstige Kenntnisnahme auf die Daten ist nach Stand der Technik ausgeschlossen.

Die Mitarbeiter haben das Recht jederzeit Auskunft über die gespeicherten personenbezogenen Daten zu erhalten. Ebenso haben sie das Recht auf eine Berichtigung, Sperrung oder Löschung der Daten, abgesehen von der vorgeschriebenen Datenspeicherung zur Geschäftsabwicklung.

19.1.: Datenschutz, Datenverarbeitung und Aktenablage von betreuten Kindern

Wir tragen Sorge dafür, dass die personenbezogenen Daten von Kindern und ihren Sorgeberechtigten, die einen Betreuungsvertrag in unserer Einrichtung erhalten haben, konform mit dem Gesetz über den kirchlichen Datenschutz (KDG) verarbeitet werden. Die Grundlage für die Verarbeitung dieser Daten wird im KiBiz §12 Abs. 1 ausformuliert: *Die Sorgeberechtigten sind verpflichtet, dem Träger der Tageseinrichtung für Kinder zur Erfüllung von Aufgaben nach diesem Gesetz Daten mitzuteilen.“*

Alle gesammelten personenbezogenen Daten werden in dem Datenverarbeitungssystem KitaPlus gespeichert und verarbeitet. Nur ein enggefasser Kreis von besonders befugten Personen hat eine Zugriffsberechtigung zu diesen Daten. Jeweiliger sonstiger Zugriff oder sonstige Kenntnisnahme auf die Daten ist nach Stand der Technik ausgeschlossen. Zusätzlich

werden die Betreuungsverträge, Einverständniserklärungen, Hilfepläne und sonstige Vereinbarungen in Papierform in Aktenordnern in abschließbaren Schränken im Büro der Einrichtungsleitung aufbewahrt.

Grundsätzlich geben wir keine personenbezogenen Daten von Familien an Dritte weiter, es sei denn, eine Weitergabe ist aufgrund gesetzlicher Vorschriften oder zur Vertragserfüllung erforderlich. In diesem Fall werden Betroffene unverzüglich darüber informiert, sofern diese nicht bereits Kenntnis darüber haben.

Wenn der Zweck, für den die Daten erhoben wurden, entfällt, werden die Daten gelöscht, sofern die Löschung der gesetzlichen Aufbewahrungsfrist entspricht.

Die Sorgeberechtigten haben das Recht jederzeit Auskunft über die gespeicherten personenbezogenen Daten zu erhalten. Ebenso haben sie das Recht auf eine Berichtigung, Sperrung oder Löschung der Daten, sofern diese der gesetzlichen Aufbewahrungspflicht entsprechen.

Diese beschriebenen Informationen erhalten alle Sorgeberechtigten mit der Broschüre „Für Ihr Kind die katholischen Kindertageseinrichtung“, gemeinsam mit dem Betreuungsvertrag.

20.: Tiergestützte Pädagogik in unserer Kita

In unserer Kita verstehen wir unter „tiergestützter Pädagogik“, dass Tiere in verschiedene Alltagssituationen mit eingebunden werden. Seit Oktober 2024 ist die Hundedame „Mala“ ein Bestandteil unseres Kitateams. Als ausgebildete Therapie- und Begleithündin besucht Mala einmal wöchentlich unsere Kita. Als Therapiehündin hat Mala eine besondere Ausbildung erhalten und ist damit unter anderem „stresserprobt“. Die Einsatzgebiete von Mala sind gemeinsame Spaziergänge, Spielen im Flurbereich, Ausruhen im Leitungsbüro und vieles mehr. Der Hundekontakt mit den Kindern, während des Kitaalltages, wird von einer tiererfahrenen Mitarbeiterin stetig begleitet. Die Kinder erlernen im begleiteten Hundekontakt ein angemessenes und einfühlsames Verhalten gegenüber der Hündin. Dieses angemessene Verhalten überträgt sich auf das Sozialverhalten im Gruppengeschehen: Gegenseitige Rücksichtnahme, Verantwortungsbewusstsein und das Respektieren von Grenzen. Daneben ist die Einhaltung von Regeln wie: dem Hund nicht „weh tun“; den Hund in seinem Rückzugsort nicht stören und leise sprechen zentral.

21.: Anhang

Unsere Räumlichkeiten

- 3 Gruppenräume jeweils mit Nebenraum
- 2 Waschräume
- 1 Mehrzweckhalle mit Nebenraum
- 1 Personalraum
- 1 Küche mit angrenzendem Speiseraum
- 1 Werkmöglichkeit
- 1 Snoezelenraum/ Ruheraum
- 1 Schlafrum mit eigenem Wickelraum und Toilette
- großzügiger beispielbarer Flurbereich
- großes Außenspielgelände

Flexibilisierte Öffnungszeiten- Erweiterte Öffnungszeiten (KitaPlus)

Montag bis Mittwoch	7.15 Uhr bis 17.00 Uhr
Donnerstag	7.15 Uhr bis 17.30 Uhr
Freitag	7.15 Uhr bis 15.00 Uhr
Mittagessen und Mittagsruhe von 12.00 Uhr bis 14.00 Uhr	

Das Modell der erweiterten Öffnungszeiten (KitaPlus) geht davon aus, dass sowohl Mütter als auch Väter einen größeren Bedarf an einer Kinderbetreuung haben, als er durch die bisherigen Öffnungszeiten abgedeckt werden kann.

Auch aufgrund regelmäßiger Elternbedarfsabfragen kommen wir diesem Bedarf nach und öffnen unseren St. Josef Kindergarten über die regulären 47 Wochenstunden hinaus und haben 1x in der Woche auch nach 17: 00 Uhr geöffnet. Damit erfüllen wir die gesetzliche Funktion, die Vereinbarkeit von Familien und Beruf zu erleichtern (vgl. § 22 SGB VIII).

Mit den flexibilisierten Öffnungszeiten unterstützen wir nicht nur die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Ebenso kommen wir den alters- und entwicklungsbezogenen Bedürfnissen der Kinder nach Kontinuität und Verlässlichkeit nach und fördern Bindungs- und Bildungsprozesse.

Während unserer erweiterten Öffnungszeit erleben die Kinder Kontinuität und Verlässlichkeit unter anderem durch:

- Die Betreuung und Begleitung durch vertraute pädagogische Stammmitarbeiter
- Die Betreuung in, den Kindern, bekannten Kitaräumen.

Bindungs- und Bildungsprozesse werden unter anderem durch:

- Die Anwesenheit von anderen Kindern, in großer Altersmischung, als Spielpartner
- Das Initiieren von neuen Spielimpulsen durch anwesende pädagogische Mitarbeiter in z.B. Rollenspielen wie „Mutter, Vater, Kind“ oder „Eisverkäufer“

- Die Anregung der verschiedenen Sinne (Hören, Sehen, Fühlen) durch frei zugängliche Materialien wie Sand und Wasser, Tastschalen, Knete, Zaubersand usw.
- Das Erkunden der umliegenden Örtlichkeiten wie Wald, Spielplatz... unterstützt.

Viele Kinder verbringen sieben bis neun Stunden in unserer Kita und deshalb ist es uns wichtig, den Kindern einen Lebens- und Erfahrungsraum zu schaffen, an dem sie sich sicher und geborgen fühlen und sich entfalten können.

Nachfolgend sind unsere Aufnahmekriterien beschrieben. Für unsere Aufnahmekriterien gilt grundsätzlich:

- Eine Kombination von verschiedenen Kriterien und die Abwägung der individuellen Betreuungsbedürfnisse entscheiden über die Platzvergabe.
- Je mehr Kriterien zusammentreffen, desto größer ist der Vorrang bei der Aufnahme des jeweiligen Kindes.
- Die Aufnahme der Kinder erfolgt je nach Verfügbarkeit freier Plätze.
- Anwendung der Kriterien, wenn mehr Anmeldungen eingegangen sind, als freie Plätze zur Verfügung stehen

Aufnahmekriterien Ü3 Kinder

- Kinder, die nur noch ein Jahr die Kita besuchen
- Kinder, die nur noch zwei Jahre die Kita besuchen
- Berufstätigkeit beider Erziehungsberechtigter (Vollzeit/ Vollzeit)
- Berufstätigkeit beider Erziehungsberechtigter (Vollzeit/ Teilzeit)
- Soziale Kriterien wie:

(Geschwisterkind, alleinerziehend, Überforderung der Familie,

Kindeswohlgefährdung, besonderer sozialpädagogischer

Bedarf, Entwicklungsverzögerung, Flüchtlingshintergrund etc.)

- Kindern von Mitarbeitern

Aufnahmekriterien U3 Kinder

- Geburtsdatum der Kinder (Aufnahme älterer Kinder vor jüngeren Kindern)
- Berufstätigkeit beider Erziehungsberechtigter (Vollzeit/ Vollzeit)
- Berufstätigkeit beider Erziehungsberechtigter (Vollzeit/ Teilzeit)
- Soziale Kriterien wie:

(Geschwisterkind, alleinerziehend, Überforderung der Familie,

Kindeswohlgefährdung, besonderer sozialpädagogischer

Bedarf, Entwicklungsverzögerung, Flüchtlingshintergrund etc.)

- Kindern von Mitarbeitern

Bei gleicher Anzahl der ausgewerteten und gewichteten Aufnahmekriterien:

Platzvergabe durch Losverfahren

Aufnahme U2 Kinder

Gemäß der Gruppenzuordnung innerhalb der Betriebserlaubnis der Kita muss eine bestimmte Anzahl an U2 Plätzen vergeben werden.